

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-349948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349948)

## Vorwort.

Die Thätigkeit des Vereins ist auch im abgewichenen Jahre in vermehrter Weise in Anspruch genommen worden. Die Zahl der in diesem Jahre in Pflege des Vereins gewesenen Zöglinge betrug nämlich 170, also 25 mehr als im Jahr 1844.

Von diesen wurden 14 im Laufe des Jahres entlassen, und zwar 1 wegen kranker Körperbeschaffenheit nach §. 6 c. der Statuten, 3 Mißrathene, 1 zweifelhaft und 9 wirklich Gebesserte, so daß das Verhältniß der Letzteren zu den Mißrathenen 3 zu 1 ist, ein Resultat, welches wir mit demüthigem Dank gegen Gott, der seinen Segen dazu gegeben, als ein sehr erfreuliches ansehen dürfen.

Im Ganzen hat der Verein seit seinem Bestehen, also von 1836 bis Ende 1845 in Fürsorge übernommen: 203 Zöglinge, 170 Knaben und 33 Mädchen,

davon sind				
1) gestorben . . . . .	1	"	1	"
2) zurückgegeben nach §. 6 c. der Statuten .	4	"	3	"
3) entlaufen und nicht wieder ein gebracht .	3	"	3	"
4) mißrathen . . . . .	11	"	9	"
5) zweifelhaft gebessert . . . . .	3	"	2	"
6) wirklich gebessert . . . . .	25	"	19	"
	47		37	"
				10
	Zöglinge, Knaben und Mädchen.			

Stand auf Ende December 1845

156 Zöglinge, 133 Knaben und 23 Mädchen.

davon sind				
1) bei braven Familien . . . . .	61	"	38	"
2) in den beiden Rettungshäusern . . . . .	77	"	77	"
3) in der Lehre . . . . .	18	"	18	"
	156 Zöglinge, 133 Knaben und 23 Mädchen.			

Von den 47 vom Verein bis jetzt entlassenen Zöglingen sind also 25 als wirklich Gebesserte anzusehen. Vergleichen wir damit die Resultate ähnlicher Rettungsvereine, z. B. einiger Württembergischer<sup>\*)</sup>, wovon der in Tuttlingen vor einigen Jahren von 108 Entlassenen 58, der in Kirchheim von 93 Entlassenen 44 als gut Gerathene bezeichnete, oder das der Anstalt im Reubof bei Strasburg<sup>\*\*)</sup>, wo von 61 Entlassenen 21 ein gutes Zeugniß erhalten, so stehen wir mit unsern Erfolgen keineswegs zurück. Freilich haben wir namentlich gegen die Württembergischen Vereine eine größere Anzahl mißrathener Zöglinge aufzuführen, während jene eine viel größere Zahl zweifelhaft Gebesselter angeben (der Tuttlinger Verein zählt 25 Zweifelhafte und 6 Mißrathene, der in Kirchheim 25 Mittelmäßige und 9 Schlechte), allein wenn man bedenkt, daß diese Vereine die Kinder nur bis zu 12 Jahren aufnehmen, und alle diejenigen ausschließen, welche schon eine öffentliche Strafe erlitten haben, während wir noch Kinder bis zu 14 Jahren, also in einem Alter aufnehmen, in welchem böse Reigungen und Laster sich schon tief in den Gemüthern festgesetzt haben, und unsere Statuten das Entstehen einer öffentlichen Strafe als Aufnahmebedingung ausdrücklich vorschreiben, so wird man die größere Zahl Unverbesserlicher unter unseren Zöglingen erklärlich finden. Auch dürfen wir anführen, daß namentlich die ersten Zöglinge unseres Vereins im Alter schon vorgerückt und sittlich so sehr verwahrlost waren, daß nur von Wenigen eine Besserung auch nur gehofft werden konnte. In der Folge wird sich daher ein noch besseres Verhältniß herausstellen.

Unerfreulich ist das Ergebnis der Jahresrechnung. Sie zeigt eine Mehrausgabe von 2320 fl. 53 fr., welche aus dem Vermögensstocke des Vereins gedeckt werden mußte. Nicht die Ausgabe ist gewachsen, oder doch im Vergleich mit der größeren Zahl der Pfleglinge sehr unbedeutend (nur um 95 fl. 42 fr.), aber die Einnahme ist bedeutend gegen die des vorigen Jahres zurückgeblieben, die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder um 1348 fl. 16 fr., die Collecten um 1301 fl. 12 fr., zusammen um 2649 fl. 28 fr.

<sup>\*)</sup> S. Geschichte und Statistik der Rettungs-Anstalten für arme verwahrloste Kinder in Württemberg, von P. Bölder. Stuttgart 1845.

<sup>\*\*)</sup> S. den 20sten Jahresbericht dieser Anstalt. Strasburg 1845.

Mit der größten Besorgniß müßten wir in die Zukunft blicken, wenn wir nicht annehmen dürften, daß die Minderung der Einnahme vorzugsweise der bisherigen Erhebung aller Lebensbedürfnisse zuzuschreiben wäre, welche bei der gegenwärtigen Aussicht auf eine gesegnete Erndte hoffentlich bald wieder nachlassen wird. Aber auch, wenn diese Hoffnung nicht in gewünschtem Maße in Erfüllung gehen sollte, vertrauen wir auf den Eifer und die Theilnahme der bisherigen Mitglieder und Freunde unseres Vereines, daß sie, im Hinblick auf diese bedenkliche Lage desselben, Alles aufbieten werden, was irgend in ihren Kräften steht, um wenigstens seine laufenden Bedürfnisse zu decken, damit nicht die wenigen Capitalien, über welche der Verein noch gebieten kann, in Kurzem ebenfalls aufgezehrt werden, und wir dann plötzlich genöthigt wären, einen Theil unserer unglücklichen Kinder dem früheren Verderben wieder preiszugeben. Ihre Frömmigkeit, ihre Menschenliebe, ihr Patriotismus müßte von dem bloßen Gedanken an eine solche Maßregel zurückschrecken.

Aber wir dürfen nicht bloß die bisherige Zahl unserer Pfleglinge nicht vermindern, die Nothwendigkeit einer vermehrten Ausdehnung unserer Wirksamkeit zeigt sich mit jedem Tage dringender; von allen Seiten strömen uns Aufnahmegefuche zu, und wenn wir auch nur die wichtigsten davon berücksichtigen wollen, welche den Bedingungen unserer Statuten vollständig entsprechen, so übersteigt ihre Zahl doch bei weitem die der Aus tretenden.

Ja, wir haben sie schon berücksichtigt, wir haben in dem laufenden Jahr schon eine Reihe Knaben und Mädchen über die mutmaßliche Zahl der Entlassbaren aufgenommen, weil uns wegen vielfach verspäteter Einfindung der Beiträge und Collecten und darum erst kürzlich erfolgtem Abschluß der Rechnung der Ausfall vom vorigen Jahre zu spät bekannt wurde. Wir haben also auch für das laufende Jahr eher eine Vermehrung als eine Verminderung unserer Ausgaben zu erwarten.

Noch mehr! wie wir im vorigen Jahr unsere Rettungsanstalt für katholische Knaben in Mariabof zur Aufnahme einer größeren Zahl von Pfleglingen erweitern mußten, so konnten wir auch die Vergrößerung des Rettungshauses für evangelische Knaben in Durlach nicht länger hinausschieben, weil es schon seit längerer Zeit so überfüllt war, daß wir wegen Unterbringung besonders gefährlicher Individuen, die keiner Familie übergeben werden konnten, oder ihnen wieder abgenommen werden mußten, wiederholt in Verlegenheit kamen. Der Bau allein, welcher bei Abschluß der Rechnung schon im Gange war, wird zwischen 6000 und 7000 fl. zu stehen kommen, die nöthige Einrichtung mutmaßlich auf 1000 fl.; der Vermögensstock des Vereines, welcher schon durch das Deficit vom Jahr 1845 auf circa 18,000 fl. vermindert worden ist, wird also im laufenden Jahr vielleicht auf 10,000 fl. herabstinken, und dadurch eine beträchtliche Einbuße an der jährlichen Zinseneinnahme entstehen.

Endlich beschäftigt uns auch schon lange der Gedanke an ein Rettungshaus für Mädchen, dessen Errichtung höchst wünschenswerth, ja dringend nothwendig erscheint.

Es ist einleuchtend, daß, wenn ein Mädchen in seiner moralischen Aufführung so weit heruntergekommen ist, daß es nicht mehr in seiner Gemeinde geduldet werden will, nur äußerst selten eine Familie aufgefunden werden kann, die sich nur zu seiner Aufnahme verstände, und natürlich noch seltener eine solche, von deren Einwirkung eine gründliche Besserung desselben zu hoffen wäre. Beides hat uns leider die Erfahrung schon bestätigt.

Wollen wir daher, den Statuten gemäß, noch ferner auch sittlich verwahrloste Mädchen zu retten suchen, so müssen wir ein Rettungshaus für sie einrichten, wo sie, abgeschnitten von allem äußeren Verkehr, der ernstlichen und liebevollen Belehrung und Zucht eigens und sorgfältig dazu ausgewählter mütterlichen Vorsteherinnen anvertraut werden können.

Die einleitenden Schritte zur Ausführung dieser Maßregel sind bereits geschehen. Ein edler und hochgestellter langjähriger Wohltäter unseres Vereines in Constanz hat sich bereit erklärt, ein Capital von 3400 fl. zur Errichtung einer solchen Anstalt in Constanz beizusteuern, ein Platz für Haus und Garten ist ausgesucht, ein Bauplan entworfen, eine Unterhandlung wegen tüchtiger Besetzung der Mutterstellen im Gange, — es könnte also in diesem Jahre noch die Hand an das Werk gelegt werden, wenn wir es unter den gegenwärtigen Umständen wagen dürften, den Rest unseres Vereinsvermögens von ungefähr 10,000 fl. auf die Ausführung desselben zu verwenden, bevor wir einige Gewißheit darüber

haben, daß die vermehrten laufenden Ausgaben für die vergrößerte Anzahl von Pflöglingen durch entsprechende Erhöhung der Theilnahme am Verein gedeckt werden.

Man möchte uns vielleicht auffordern, eine Untersuchung anzustellen, ob wir nicht an den laufenden Ausgaben eine Ersparniß eintreten lassen könnten. Wir haben dieß gethan, wie wir überhaupt bisher nach bestem Gewissen stets auch in ökonomischer Beziehung das Interesse des Vereins zu wahren bemüht gewesen sind; wir haben aber gefunden, daß ohne Schmälerung des Zwecks wesentliche Ersparnisse nicht möglich sind. Wir haben auch eine Vergleichung unserer Ausgaben mit denen ähnlicher Vereine angestellt, und auch dadurch keine Veranlassung erhalten, Mißtrauen in unsere bisherige Verwaltung zu setzen.

Einen anderen Weg, den man uns vorschlagen könnte, unserer gesunkenen Einnahme aufzuhelfen nämlich die hohe Staatsregierung um einen höheren Beitrag als den bisher gnädigst verwilligten von jährlichen 360 fl. anzugehen, haben wir ebenfalls bereits betreten. Wir haben die eindringlichsten Vorstellungen an das hohe Ministerium des Innern gerichtet, und hoffen von der Gnade unseres edelmenschenfreundlichen Fürsten und der Weisheit seiner erleuchteten Rätbe, daß sie unserem Vereine, dessen Zwecke mit dem Staatswohle in so enger Verbindung stehen, in seiner Noth kräftig zu Hülfe kommen.

Nicht minder haben wir an die hohen Kirchenbehörden die Bitte gerichtet, eine Untersuchung darüber anstellen zu lassen, ob nicht Stiftungen vorhanden sind, aus welchem unser Verein einige Unterstützung erhalten könnte.\*)

Welche Erwartungen man aber auch von dem Erfolge dieser Schritte hegen möge, soviel ist gewiß, daß der Verein darin in keiner Weise eine Veranlassung oder nur eine Entschuldigung sehen könnte, in seinen Anstrengungen und Aufopferungen nachzulassen. Der Verein ist, selbst wenn die projectirten Einrichtungen zur Erweiterung seiner Thätigkeit ausgeführt und nachhaltig gesichert sind, noch lange nicht an der Gränze angekommen, wo er stille stehen, und eine weitere Ausdehnung derselben nicht mehr anstreben dürfte. Was haben wir erreicht, wenn wir 200 Kinder jährlich verpflegen und erziehen können, während vielleicht zehnmal so viel \*\*) noch fern von ihrem Gotte als eine Schmach und Drohung ihres Vaterlandes in der Irre gehen? Württemberg versorgt in 22 Rettungsanstalten jährlich über 1000 verwahrloste Kinder, und klagt sich an, bei weitem nicht genug gethan zu haben: wie könnten wir schon lässig werden die wir noch so weit hinter seiner Liebesaufopferung zurückstehen!

Wir beschwören daher Alle, welchen die Rettung einer Menschenseele eine heilige Sache ist, Alle, welche eine Empfindung für fremdes Elend haben, Alle, welche unser theures Vaterland lieben, Alle endlich, welche eine bessere Zukunft hoffen und erstreben, — mögen sie bisher schon an unseren Bestrebungen Theil genommen haben, oder erst durch unseren jetzigen Nothruf die Aufforderung dazu erhalten, — in vereinten Kräften zusammen zu stehen, und ein Werk zu fördern, welches, einmal in seiner Nothwendigkeit erkannt, zu unterlassen eine unaustilgbare Schmach und Verantwortung, dessen glückliche Durchführung aber ein Segen für das Vaterland, und eine Verherrlichung des göttlichen Namens ist.

Karlsruhe, im Juni 1846.

**Die Mitglieder des Verwaltungsrathes:**

Abresch, Bähr, Beger, L. Deimling, W. Deimling, Eyth, Gaf, v. Gulat, Hüßell, Rachel, Kerler, Dr. Kusel, Küßwieder, Maurer, Schmidt, Scholl, Sonntag, Stöber.

\*) Nach so eben eintreffendem Erlaß des evangelischen Ober-Kirchen-Rathes finden sich leider dort kein solche Fonds vor.

\*\*) Böhler berechnei in der oben angeführten Schrift die Zahl der verwahrlosten Kinder in Württemberg auf 18,000.

1. Freiw  
a. aus  
b. "  
c. "  
d. "  
2. Kirche  
a. in  
18  
b. in  
c. in  
3. Legat  
4. Gnäd  
5. Erziel  
6. Kapit  
1. Berw  
a. Gel  
b. Dr  
c. Ge  
die  
2. Für  
a. bei  
für  
b. in  
zu  
"